

Allernädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 50. Donnerstag, den 19. August 1824.

**Vorsicht in Betreff der Halsbinden.**

(Aus dem Englischen Gesundheitsblatt:  
the medical adviser).

Die Ursache des Schlagflusses ist gewöhnlich die Ausdehnung der Blutgefäße auf das Hirn in solchem Grade, daß es dasselbe zusammendrückt. Die große Blutmasse, die durch die Hauptarterie nach dem Kopfe geführt wird, kehrt durch die Halsvenen zurück; zwei von diesen liegen so nahe unter der Haut, daß man sie leicht erkennt. Drückt man auf eine dieser Venen mit dem Finger, so ist die nächste Folge: Röthe und Anschwellen des Gesichts, der Ohren u. s. w. Wie gefährlich also das feste Schnüren des Halses ist, bedarf keiner weitem Erörterung, auch kann man sich anderweitig darüber an manchem traurigen Opfer der Gerechtigkeit unterrichten. Die modernen Halsriegel oder Cravatten unserer Fashionables haben eben nicht den Fehler zu lose zu sitzen, aber auch von der alten Schule begegnen wir noch einem und dem andern, der mit einer steifen, engen Halsbinde ange-schürt ist. Selten begegnen wir einem alten Fettmännchen, dessen Nacken nicht so eingekleilt ist; sein kurzer gemästeter Hals würde ihm überdies es noch erschweren, durch eine feste Binde zu athmen. Wenn so ein guter Herr bei seinem Abendfläschchen (evening

bottle) sitzt, so sitzt er tête a tête mit dem Tode. Mit jedem Glase nimmt der Druck der äußern Halsvenen zu und das Blut, das in den Kopf steigt, ist gezwungen, durch die innern Halsvenen zurückzukehren. — Bei einem Besuche in Paris gingen wir durch die Gallerie des Louvre, als ein junger Gourmand, der eben das Bild seines Königs betrachtete, in Ohnmacht fiel. Wir eilten ihm zu Hülfe, und das erste war, daß wir ihn von seiner Halsbinde befreiten, die mit ihren sauber gelegten und geglätteten Schleifen übel zugerichtet wurde, da der Chirurg den Gordischen Knoten wie ein zweiter Alexander mit der Lanzette durchschneiden mußte. Seine Freunde unterrichteten uns, daß er so eben von einem Frühstück à la fourchette aufgestanden und eine halbe Flasche Champagner getrunken habe. Es war nahe daran, daß Apoplexie eintrat, doch erholte er sich, da wir ihm die Binde gelöst und am Arm einige Unzen Blut gelassen hatten. Kaum schlug er aber die Augen auf, so rief er voll Verzweiflung aus: „A mon Dieu! vous avez déchiré ma cravate!“ — Die Alten trugen keine Halsbinden, und auch zu unserer Zeit gehen die mehresten Erdbewohner mit bloßem Halse. Wir würden hier zu Lande (in England) wo die Leute so viel starke Getränke zu sich nehmen, weit weniger von